

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 101.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Dienstag den 31. August.

Inserationsgebühren für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg. 1875.

Am t l i c h e s.

Entwerthung des Papiergeldes des Thalersfußes.

Vom 1. September an wird das seither noch zugelassene Papiergeld des Thalersfußes — nämlich die preussischen und sächsischen Thalerscheine — à 1, 5, 10, 25, 50, 100 Thaler, nicht mehr an Zahlungsstatt angenommen. Kassensfähig sind somit nur die Marknoten der preuss. resp. Reichsbank, der badischen, bayerischen, darmstädter, frankfurter und württembergischen Bank — sowie die württemb. 10 Guldenscheine. — Marknoten werden ferner nur bis zum Betrage von 100 Mark angenommen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen Obiges in ortsüblicher Weise gehörig bekannt machen.

Die Kameralämter Altenstaig und Reuthin.

Tages-Neuigkeiten.

8 Die Strafflosigkeit der Kinder unter 12 Jahren. (Eingekandt.) Dieselbe ist bekanntlich durch § 55 des Reichsstrafgesetzes festgestellt worden und seit dieser Zeit hat die Erfahrung faßsam bewiesen, daß die Verbrechen der Jugend in auffallender Weise zugenommen haben. Kinder, welche sich straffrei wissen, schrecken nicht mehr vor dem Verbrechen zurück, — in größeren Städten wie Berlin haben sich schon förmlich organisierte jugendliche Verbrecherbanden gebildet, — und Eltern, welchen die Erziehung ihrer Kinder gleichgiltig ist, benützen dieselben häufig zu allen möglichen gesetzwidrigen Handlungen. Erfreulich ist es nun zu hören, daß dieser Paragraph, der seit seiner Geburt viel Unheil gestiftet hat, einer — so Gott will gründlichen — Modifikation unterworfen werden soll, sofern die Mehrzahl der von der Reichsregierung zur Revision beauftragten Sachverständigen in ihrem Gutachten sich für eine Herabsetzung der Altersgrenze auf's 10. Lebensjahr (einige sogar auf's 8.) ausgesprochen hat. Und zu der Erkenntnis, daß auch im allgemeinen schon das 8- bis 10jährige Kind bestimmt wissen kann, daß es ein Unrecht begangen habe, noch mehr das 10- bis 12jährige, kommt man in unserer humanitätsbesseren Zeit erst, nachdem unsere hoffnungsvolle Jugend an tausenden von Beispielen gezeigt hat, daß sie schon vor dem 12. Jahr die „nötige Einsicht“ in reichem Maße besitzt. Ausnahmen würde es dann freilich auf diesem Gebiet manche geben, gibt es ja doch auch viele „unzurechnungsfähige“ Alte. Ich kann mir nicht versagen, für die Leser des Gesellschafter's eine prächtige Illustration zu §. 55, welche kürzlich ein Korresp. der Reichspost geliefert hat, hier noch niederzulegen. Derselbe erzählt: An einem schönen Vormittag führte mich mein Weg durch einen Wald. Nur noch $\frac{1}{2}$ Stunde von einer Stadt entfernt, hörte ich weithin schallende Schläge, dann sah ich ganz hart an dem ziemlich betretenen Wege 2 straflosalterige, aber doch schon kräftige Knaben. Unter lauten Scherzen hieben sie junge Bäume ab. Welche Frechheit am hellen Tage! Schon zuckte es mir in der Hand. Als guter Staatsbürger schaut man doch, auch ohne speciellen Beruf, auf den Nutzen des Staates und sucht solchen Frevel am Staatsholze zu verhindern. Sollte ich nicht an Ort und Stelle diesen muthwilligen und unverschämten Diebstahl mit ein paar Ohrfeigen ohne langen Proceß angemessen honoriren und damit weiterem Frevel vorbeugen? So machte man es sonst. Doch die jungen Bursche schauten mich höhnlächelnd an, als ich einen Augenblick erstaunt stillstund und hieben lustig fort. Ich ging ein paar Schritte weiter. Dann hielt ich wieder an. Die Frechheit war doch zu empörend. Ich wollte wenigstens scheltend ein kräftiges Extemporale an sie richten. Doch im rechten Augenblick gewahrte ich im Gebüsch etwas versteckt den alten Teutonen mit einem tüchtigen Prügel in der nervigen Rechten. Unter seinem Schutze mußten seine hoffnungsvollen Söhne sich sicher. Ich verstand des Prügels stumme Sprache und ging weiter. Auch ohne des Alten Schutz konnten mich ja die Burschen wegen „Mißhandlung“ verklagen, wenn ich mich an ihnen vergriß. Bloß ein lädelndes Wort und der Alte hätte mich handgreiflich eines Besseren belehrt. Da tauchte sie bald vor meinen Augen auf die Stadt der Intelligenz, in

Rauch und Dampf gehüllt und ich schämte mich wie ein begoffener Pudel! Diese Burschen standen auf der Höhe der Zeit und ich — ich war noch so weit zurück in der Kultur! Kräftige Scheltworte, gar ein paar Ohrfeigen diesen unschuldigen Kindern für ihre Bewegung in frischer Luft, ihre Ausbildung der Körperkräfte, ihren Sinn für die Schönheit des Waldes und ihre Güterzigkeit dem geliebten Vater das nöthige Brennholz zu verschaffen. Wahrlich, ich war un dankbar für die gütige Fügung, in unserem Jahrhundert das Licht der Welt erblickt zu haben. Doch ich gelobe Besserung und werde freundlich den Hut ziehen, wenn ich die Ehre habe, solchen Braven wieder zu begegnen. Ihre Person ist ja durch das Gesetz unverleglich.

Am 27. Aug., Mittags, sind in Dachtel, OA. Calw ein Haus und 3 Scheuern abgebrannt. Vergangenen Samstag um 10 Uhr Nachts schlug in Thailfingen, OA. Herrenberg, der Blitz in eine Scheuer, wodurch diese und ein Viehhaus abbrannten.

Stuttgart, 26. Aug. Die Muckkäse oder Stiehkäse-Genen scheinen auch in Württemberg mehr und mehr zur Landplage werden zu wollen. Fast aus allen Gegenden des Königreichs hört man jetzt die Klage wegen Ueberhandnahme derselben. Es erregen ihre Stiche freilich nur in selteneren Fällen heftige Reaction mit starker Entzündung, Geschwulst und Blasenbildung, gegen welche, je nach Umständen, Salzwasser allein oder mit Del, etwa auch unguent merc., gute Dienste leisten sollen. Richten sie sich in Wohn- und Schlafzimmern ein, so glauben wir den Gebrauch des persischen Insektenpulvers empfehlen zu können. Man schließe dann die Fenster des Zimmers und räuchere in einem eisernen Vöfel auf glühenden Kohlen täglich mit 15 Grammen dieses Pulvers, indem man den Rauch an den Fenstern, Betten und Wänden hinstreichen läßt. Durch die Maßnahme erzielt man die Abtödtung sämmtlicher Insekten, und gelangt fortan unbehelligt zu dem ersehnten Genuß des erquickenden Schlafs. (St. Anz.)

Stuttgart, 27. Aug. Die Tuchmesse ist gestern zu Ende gegangen. Ueber ihren Ausfall wurden verschiedene Angaben gemacht. Während die einen der Verkäufer mit den erzielten Preisen sich für befriedigt erklären, klagen andere über gedrückte Preise, alle aber, die Fabrikanten wie die Tuchmacher, über einen zudringlichen Zwischenhandel. Das Ergebnis der Messe läßt sich in folgenden Zahlen ausdrücken: 1874 erschienen 296 Verkfr. mit 20,656 St. zu Markt gebrachter Tuche, Bukslin, Flanell u. c. davon wurden verkauft 13,815 St. 1875 erschienen 258 Verkfr. mit 24,043 St. Tuche u. c. davon verkauft 14,795 St., und zwar: 8801 St. an Inländer und 5994 St. an Ausländer. Einzelne Firmen haben vollständig ausverkauft. Eine willkommene Erscheinung war die vereinigte Bismweiler Tuchfabrik, die zum erstenmal die Messe bezog; sie war sehr zufrieden mit dem Ausfall. Sie brachte 105 St. Tuch und Bukslin zu Markt und verkaufte davon 82 St., und zwar 58 St. an Inländer, 24 St. an Ausländer.

Nach dem Verzeichniß über die Verkäufer der Tuchmesse haben solche besucht von: Mezingen 38, Freudenstadt 36, Göppingen 24, Eßhausen 23, Nagold 21, Oberschwandorf 12, Reutlingen 11, Beersfelden 11, Lambrecht 9, Nördlingen 9, Dittlingen 6, Ehlingen 4, Hattenbach 4, Schwandorf 3, Calw 3, Hall Wimmenden, Adtlingen, Erbach, Michelstadt, je 2, Weil der Stadt, Bismweiler (Elsch), Dettingen, Bietigheim, Sindelfingen, Badnang, Böblingen, Wiesenstaig, Stuttgart, Degerloch, Ebingen, Egenhausen, Ehningen, Rohrdorf, Pöppingen, Koruthal, Baihingen, Ergenzingen, Cannstatt, Altenstaig je 1.

Ueber die im Jahre 1875 zu erwartende Obsternte ist eine Broschüre erschienen, welcher wir folgendes entnehmen, vor allem über die württembergischen Aussichten: Neckarreis: Apfel ziemlich gut bei Stuttgart; mittelgut bei Heilbronn, Ehlingen; gering bis mittelmäßig bei Marbach, Uhlbach. Birnen: gut, auch sehr gut bei Stuttgart, Heilbronn; mittelgut bis gut bei Ehlingen, Uhlbach, Marbach. Zwetschen: sehr gut bei Stuttgart, Heilbronn, Ehlingen; mittelgut bis gut bei Marbach. Die Rüsse sind überall gut gerathen, zum Theil sehr gut wie in Heilbronn und Uhlbach. Schwarzwaldreis: Apfel nirgend gut außer in Schramberg; mittelgut in Rürtingen, Rot-

tenburg, Horb; gering bis mittel in Reutlingen, Tübingen; gering in Dotternhausen. Birnen nirgends gut, dagegen mittelgut in sämtlichen Bezirken, am besten in Horb und Reutlingen. Zwetschgen überall sehr gut. Nüsse überall gut, am besten in Reutlingen, am wenigsten in Tübingen. Jagstkreis: Aepfel: gut in Hall; mittelgut im ganzen Kreis durchschnittlich. Birnen mittelgut im ganzen Kreis, etwas besser in Langenburg. Zwetschgen: überall sehr gut. Nüsse überall sehr gut, außer Hall. Donaukreis: Aepfel etwas über mittelgut in Jehenhausen und Ravensburg, mittelgut in Ulm und Kirchheim. Birnen sehr gut in Ulm; mittelgut in Ravensburg. Zwetschgen überall sehr gut. Nüsse überall gut bis sehr gut, mittelgut in Jehenhausen.

München, 26. Aug. Gestern sind dahier für den König aus Anlaß seines Geburts- und Namensfestes Glückwünschtelegramme eingelaufen von Seiten des deutschen Kaisers, des Kaisers von Oestreich, des Königs von Württemberg, des Königs von Sachsen und des Reichkanzlers Fürsten Bismarck. Sie sind sämtlich sofort nach dem derzeitigen Aufenthaltsort des hohen Adressaten befördert worden.

In Nürnberg begannen am Donnerstag die Verhandlungen des XII. deutschen Juristentags. Sie wurden vom Generalkaassanwalt v. Schwarze aus Dresden eröffnet.

Zwei Kindermädchen in Nürnberg fahren mit ihren Wägelchen, in jedem ein blujunges Kindlein, zur Haller Wiese. Die Kinder schlafen so hübsch und dort kommen gerade zwei junge Herren, sogar solche in zweierlei Tuch, warum sollen sie nicht mit ihnen plaudern? Sie lassen die Wagen stehen und plaudern und kommen immer tiefer in die Wege und in die Gebüsche hinein und nach einer Stunde oder so etwas auch wieder heraus und fahren die Kleinen lustig plaudernd heim, die eine in diese Gasse, die andere in die andere Gasse. Die Mütter warten schon und in den beiden Häusern spielen sich genau dieselben Ausstritte ab. Endlich, endlich! rufen die Mütter in beiden Gassen und stürzen auf ihren Liebling zu. In beiden Häusern ein fürchtbarer Schrei: was ist das? das ist ja gar nicht mein Kind! — Warum nicht gar! — Ja, wahrhaftig! Die beiden Mädchen sind wie vom Donner gerührt, aber keines weiß, wie das zugegangen ist. Die Leute sammeln sich schon, da kommt ein alter draver Bürgermann und sagt zu der Mutter: Madame, beruhigen Sie sich. Das ist allerdings nicht Ihr Kind, aber ich weiß, wo es ist und es wird sogleich da sein. Ich habe den leichtsinnigen Mädchen einen Dutzent anhängen müssen. Sie kamen auf die Haller Wiese und ließen die Wägelchen stehen und spazierten weit fort mit ihren Galans, da hab' ich die Kinder vertauscht, sie haben gar nicht bemerkt und ich bin ihnen auf dem Heimweg nachgegangen. — Der Tabak war stark, aber die Freude noch größer; denn in 10 Minuten hatte jede Mutter das rechte Kind. Und die jungen Mädchen? Sie haben ihre Galans abgedankt, so lange Wandver ist.

Aus Berlin wird geschrieben, daß die Frage, ob solchen Personen, welche die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben, ohne Aerzte zu sein, das Recht zugestanden werden dürfe, Honorare für ihre Bemühungen zu fordern und gerichtlich einzuklagen, vom Reichskanzleramt bejahend beantwortet worden sei. Ein homöopathischer Laienpraktiker, welcher mit einer solchen Forderung von einem Gerichtsamt in Thüringen abgewiesen worden, habe erfolglos appellirt, hierauf aber an das deutsche Reichskanzleramt sich gewendet, welches die Berechtigung der Nichtärzte, nicht vereinbarte Honorare nachträglich zu liquidiren und einzuklagen, auf Grund der Gewerbeordnung für zweifellos erachtet habe.

Der Deutsche Kronprinz hat der Eröffnung der Blumen u. Gartenbau-Ausstellung „Flora“ in Köln beigewohnt. Bei dem Festmahl im Gürzenich trank er auf das Wohl des Kaisers, „dessen Herz nur edle Gedanken durchglähen, der nur dahinstrebe, daß uns der Frieden erhalten bleibe, damit das Wohl des Vaterlandes und des Volkes gedeihe, ein Gedanke, dem er sich in seinem Wirken hingebet.“ Hierauf brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf den Kronprinzen aus, welcher erwiderte: „Hier an den Ufern des Rheins habe ich gelernt, was es heißt, daß Jeder seine Pflicht und Schuldigkeit that. Die hier empfangenen Eindrücke werden mich nie verlassen, bis zum Sterbette werde ich sie nicht vergessen; diesen Banden bin ich ganz besonders verbunden. Der mit heute gewordene Gruß und der schöne Empfang werden mir unvergeßlich sein. Heute, wo wir einem Feste des Friedens unsere Gedanken geweiht, wo das liebliche Bild des goldenen Friedens uns alle befehlt, haben wir so viele zu diesem Zweck, zu dem Werke des Friedens, aus allen Säuen Europas zu uns gekommene Gäste willkommen geheißen. Noch einmal lassen Sie mich die Herren begrüßen, die als Gäste Kölns unter uns weilen. Ich nehme mein Glas in die Hand und trinke auf das Wohl der Stadt Köln und der Rheinlande. Sie leben hoch!“

Potsdam, 24. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute auf Schloß Babelsberg den Centralvorstand des hier tagenden Gustav Adolf-Vereins. Auf die Ansprache des Vorsitzenden, Professor Fricke aus Leipzig, erwiderte der Kaiser,

er habe dem Verein von Anfang an das regste Interesse entgegengebracht und wünsche ihm alles Gute, besonders zu dem gegenwärtigen Feste. Sodann begrüßte Fricke als sächsischer Staatsbürger König von Sachsen, dem man bei jeder Gelegenheit Liebe und Achtung beweise. In seiner Entgegnung sagte der König: er habe nicht denselben Glauben wie die Mitglieder des Vereins, stehe aber mit ihm auf dem Boden des Christenthums. Schließlich wünschte der König dem Verein ausreichende Mittel und gute Verwaltung.

Potsdam, 26. Aug. Bei dem gestrigen Festmahle der Delegirten des Gustav-Adolf-Vereins erschien der Kaiser und hielt an die Versammelten eine Ansprache. Der Kaiser sprach dem Vorstand seine Befriedigung aus, die Herren in Potsdam zu sehen und bemerkte, daß er dem Verein und dessen Zwecken jederzeit eine lebendige Theilnahme zugewandt habe; er wünsche, der Verein möge im Vaterlande und über dessen Grenze hinaus Wurzel schlagen und immer jegensreichere Früchte bringen, das könne er, wenn er auf dem rechten Grund bleibe: auf diesem Grund wisse er sich eins mit dem Verein. Der Vorsitzende dankte und bezeichnete als Grund des Vereins: Jesus Christus, für gestern und heut in alle Ewigkeit, wozu der Kaiser sich nochmals bekannte. Der Kaiser verließ die Versammlung unter den nicht endenwollenden Jubelrufen der Festgenossen.

(Wie verbreitet das Uebel der Trunksucht sein mag), das läßt sich aus dem Ausgang eines Schwindelprozesses erkennen, der sich unlängst vor dem Kreisgericht in Guben abspielte. Dasselbst hatten sich die Trunksucht-Villenfabrikanten Vollmann, Reglaff, Konneky, Bessel, Schmidchen, Taggefelle und Fülle, wegen unbefugten Verkaufs von Arzneimitteln zu verantworten. Das Mittel, welches die Angeklagten seit geraumer Zeit als unsehlbar gegen die Trunksucht, ja sogar gegen die Lungen- und Lungenleiden anpriesen, besteht nach dem Urtheile der Sachverständigen lediglich aus Englan-Pulver oder Extract, ist in jeder Apotheke für wenige Groschen zu haben und absolut ohne jeden Einfluß auf Trunksucht oder Lungenleiden. Die Angeklagten haben in der Regel für jede Sendung des Mittels 2 Thaler und 3 Thaler und auch mehr durch Postvorschuß erhoben. — Nach einer Nachweisung des Subener Postamtes wurden in der Zeit vom 1. bis 10. März über 900 Sendungen abgeschickt und dafür von den Angeklagten gegen 3000 Thaler durch Postvorschuß eingezogen. Die Einnahmen in einem Jahre würden sich hiernach auf über 100,000 Thaler belaufen. Welche Anstrengungen von den Angeklagten gemacht sind, um den Betrieb des Mittels nach allen Gegenden zu erwidlichen, ergibt sich aus dem Umstande, daß die angeschuldigten Vollmann und Reglaff jeder in einem Quartal über 2000 Thaler Insektivkosten bezahlt haben, und daß nicht allein die Presse des Inlandes, sondern auch die des Auslandes in Thätigkeit gesetzt worden ist. Das Gericht erkannte gegen die Hauptbetheiligten Vollmann auf 5, gegen Reglaff und Konneky auf je 3 Wochen Haft. Die übrigen Angeklagten wurden in je 8-14 Tage Haft verurtheilt.

Wien, 26. Aug. Die Polit. Corr. versichert, daß Seitens Oestreich-Ungarns der Generalkonsul Waffisch, deutscherseits der Generalkonsul Lichtenberg zu Spezialdelegirten ernannt seien und sich von Ragusa demnächst auf den Schauplatz ihrer Wirksamkeit begeben würden.

Wien 28. Aug. Uebereinstimmende Berichte aus dem Lager der Aufständischen melden, daß die Rajahs entschlossen sind, der Aufforderung der großmächtigen Consul-Delegirten, die Feindseligkeiten einzustellen, nicht nachzukommen. Unter Subdrit's Vorsitz wurde eine herzegowinische National-Regierung constituirt. Eine Demonstration der serbischen Scupschina ist bevorstehend. Ehre den Franzosen, die bis zum 21. August 21,217,000 Franks freiwillige Gaben für ihre durch Ueberschweemmung heimgegriffenen Landsteute in Toulouse u. s. w. aufgebracht haben.

Wer in Frankreich mobil macht, das sind nicht Mac Mahon und der Kriegsminister, sondern die Orleans. Sie verkaufen ein Gut und einen Wald nach dem andern und legen das baare Geld in England sicher an. Sie trauen dem Wetter in Frankreich nicht und noch weniger ihrer Popularität. Und sie haben Recht; denn wenn sie ihren Geiz und ihre schamlose Habgucht so fortführen, so kann sie leicht der nächste Wind fortblasen. Eben hat der ungeheuer reiche Herzog von Anmale einen schmutzigen Prozeß gegen das Vermögen der Ehrenlegion angefangen. Er verklagt die Pensionäre der Ehrenlegion auf Grund wenig ehrenvoller Forderungen auf Zahlung v. 1,100,000 Franks. Die Sache hat diese Entrüstung hervorgehoben. Eine Pariser Zeitung sagt: „Dieser würdige Sohn des getragenen Königs Louis Philipp, dieser edle Erbe des Prinzen Conde besitzt wenigstens 10 Millionen Rente. Vor solchen Jügen von Habgier bleibt man verblüfft stehen. Nicht genug, daß sich die Orleans bezahlen ließen (1871), als der Feind noch nicht bezahlt war, denken sie jetzt daran, den Verteidigern des Vaterlandes auf ihre alten Tage oder ihren Wittwen und Waisen das Brod aus dem Munde zu nehmen.“

Kapitan Webb ist bei günstiger Flut und ruhigem Wetter in 21^{1/2} Stunden über den Kanal von Dover nach Calais



geschwommen. Webb hatte schon Proben von unglaublicher Ausdauer abgelegt. Er schwamm von Blackwall nach Gravesend in der Themis 20 engl. Meilen weit und bald darauf im Meere eine nicht viel kürzere Strecke von Dover nach Margate. Als er aber die Absicht kund gab, über den Kanal zu schwimmen, da erhob sich ein allgemeines Schütteln des Kopfes. Er hat nun aber auf's Bündigste bewiesen, daß sein Selbstvertrauen keine Selbstüberschätzung war, und eine Schwimmihat vollbracht, die ihm Keiner vorgemacht und nicht so bald Jemand nachmachen wird. Ein mit den Strömungen im Kanale wohl vertrauter Bootse war sein Wegweiser.

Bourge-Madame, 57. Aug. Seo d'Urgel hat kapitulirt, die Forts wurden heute Morgens besetzt, die Garnison gefangen. Dieselbe wurde mit dem Bischof nach Puzzerda abgeführt.

Cettinje, 26. Aug. Ein Leitartikel des „Glas Tschert nagora“ äußert sich über die diplomatische Intervention der Mächte in folgender Weise: „Der Aufstand wächst gewaltig; die Zeichen ernstest Absichten mehren sich; die Völker verlangen den Krieg. Die Diplomatie kann nichts hindern; ihren Zusicherungen traut Niemand. Der Aufstand erting gewiß die Befreiung. Nicht die Herrscher, sondern die Völker werden entscheiden. Wird der Aufstand allgemein, so bleiben Serbien und Montenegro nicht Zuschauer! „Jetzt oder nie!“

Ein entsetzliches Schicksal! Am 14. Aug. fand in Potenza (Calabrien) die Hinrichtung eines gewissen Federico Affano statt, welcher im Jahre 1873 von Carabinieri ergriffen und von den Affissen wegen 39 schweren Verbrechen zum Tode verurtheilt wurde. Die Liste derselben zeugt von einer wahrhaft entsetzlichen Verdorbenheit, sie weist nemlich folgende Schandthaten auf: zwölf Morde mit Vorbedacht, sieben gewöhnliche Morde, vier Mordversuche, eine Entführung mit Mord, vier schwere Verwundungen, einen Aufstandsversuch, neunzehn Erpressungen mit Beschlagnahme von Personen und schweren Verwundungen derselben, sechs mißglückte Entführungen, drei Straßenraube und eine gewalthätige Schändung. Unglaublich ist die Grausamkeit, mit welcher er alle diese Verbrechen verübte.

aus deren langen Reihe wir nur eines hervorheben wollen. Am 29. Mai 1870 begab sich Aliano in das Haus eines gewissen Luigi di Ropa, den er im Verdachte der Tödtung eines Räubers hatte, und ermordete, da er ihn selbst abwesend fand, seine Frau mit einem Dolchstoße und ihre um Erbarmen stehende Schwester mit einem Gewehrschuß. Nicht damit zufrieden, lehrte er am 25. Oktober in dasselbe Haus zurück und tödtete die beiden Schwestern und die Schwiegermutter des Ropa's. Noch an demselben Tag begab er sich in das Haus seines Oheims Vito Torbugno, den er im Verdacht des Einverständnisses mit der Polizei hatte, ließ bei seinem Anblick einen wilden Freudenstreich aus und durchbohrte ihn mit dem noch vom Blute Ropa's rauchenden Dolch. Hierauf tödtete er der Reihe nach dessen seit acht Monaten schwangere Gattin Rosa, ein Kind in den Armen seiner Mutter und der Sohn Giovanni und verwundete noch drei andere junge Leute, Raffaele, Carmelo und Marie, die nur dadurch gerettet wurden, daß sie sich todt stellten. Er schloß die Schreckensscene damit, daß er einen Kessel mit siedendem Wasser, welcher für die Bereitung der Minisira am Feuer stand, über die zuckenden Leichname schüttete.

A l l e r l e i.

Die Chinesen haben ein Sprichwort, das keinen Jopf trägt. Es lautet: Ein Wort ist viel tausendmal leichter, als die Luft; sobald es jedoch gesprochen, sind alle Pferde in der Welt nicht im Stande, dasselbe zurückzuziehen.

(Schneider und Poet dazu.) Aus Goslar schreibt man der „Tribüne“ unter'm 18. August: Bei dem Einzuge des Kaisers am 15. d. M. fühlte ein hiesiger Kleidermacher sich veranlaßt, den Begastuß zu besteigen und seiner Begeisterung in folgenden Versen Ausdruck zu geben, die er im Schaufenster prangen ließ:

Das Haus unseres Kaisers möge grünen und blühen,
Wie ich es wünsche von diesem Kleidermagazin.
Allergnädigster Kaiser! belohne meine Treu,
Reiß alle Tage ein Paar Hosen entzwei;
Und tann in Berlin sie Dein Schneider nicht riden,
So komm nur nach Goslar, hier soll's schon geliden.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg, Bäckerei- & Wirthschafts-Versteigerung.

Die Witwe des David Auer, Bäckers und Wirths hier, ist in Folge Ablehens ihres Ehemanns willens, ihr Bäckerei mit Wirthschaftsgebäude nebst Gemüsegarten und zwar:

1 Nr 35 m. Ein Hofgedigtes im Jahr 1869 neu erbautes Wohnhaus auf Sodel und Souterrain, Mauer mit einem Stall und 3 gewölbten Kellern, 44,7' lang, 36' breit. 57 m. Anbau mit Backofen auf Fuß und Bergwandmauer, 1 Stock hoch. 44 m. Hofraum.

2 Nr 36 m. am Marktplatz neben Kaufmann Bräuning und Josef Reichert, Metzger, Brandversicherung-Anschlag 8580 M Nr. 16 A. 42 m. ein doppelter Schweinstall beim Marktbrunnen, neben dem Wirthshaus und Metzger Koller, B.-B.-A. 42 M

Parz. 21. 92 m. Gemüsegarten am 20. 50 " Rahmenberg hinter dem Wohnhaus am Freitag den 10. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Wildberg im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Die Bäckerei und Wirthschaft, welche seither mit dem besten Erfolg betrieben wurde, würde einem strebsamen Manne ein sicheres Auskommen bieten, um so mehr als das Gebäude mitten in der Stadt, dem Rathhaus gegenüber, auf dem Marktplatz gelegen ist.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichem Vermögenszeugniß versehen, sind eingeladen.

Den 30. August 1875. Stadtschultheißenamt. Seeger.

Revier Altenstaig, Rinde-, Stren- und Reis-Verkauf.

Nächsten Freitag den 3. September, Nachmittags 3 Uhr, werden im Hirsch in Warth 31 Rm. Stren von einer Weglinie im Neubann 1, sowie einige Rm. Fichtenrinde und einige Hundert Wellen vom Neubann und Graferl verkauft.

Revier Stammheim, Holz-Verkauf

Aus dem Stadtwald Wasserbaum am Montag den 6. September: 113 Rm. tannene Scheiter, Brügel und Anbruch, 19 Rm. tannene Rinde, 4250 Wellen und 26 starke Stangen, aus dem Reutehau bei Hof Dide am Dienstag den 7. September: 57 Rm. tannene Scheiter, Brügel und Anbruch, 16 Rm. dto. Rinde und 2540 Wellen. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag.

Magold, Bekanntmachung, Holz-Verkaufsgenehmigung betreffend.

Der am 25. d. M. aus dem Stadtwald Killberg, Abth. Molbe, Vorderes Buch 2c. stattgehabte Brennholz-Verkauf wurde genehmigt. Den 26. August 1875. Gemeinderath.

Eftringen, 11 Stück halbenenglische Milchschweine

verkauft am Samstag den 4. September, Mittags 1 Uhr, Ziegler Hüfel.

Magold, Missionsfest.

Am Sonntag den 5. Septbr., 1 1/2 Uhr, gedenken wir das jährliche Missionsfest in hiesiger Stadtkirche zu feiern und laden die Missionsfreunde herzlich dazu ein. Den 26. August 1875. Für den Ausschuß: Dekan Freihofer.

Magold, Hopfenfäcke

jeder Größe aus gutem neuen Tuch empfiehlt zu billigen Preisen Carl Pflomm.

Medizinische Empfehlung.

Dr. Ruding, approbirter Arzt, Oberamtswundarzt und Stadtarzt von Magold, empfiehlt sich etnem hiesigen wie auswärtigen Publikum als Arzt in der inneren Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe (einschließlich Frauenkrankheiten) und Augenheilkunde. Wohnung in der Sautter'schen Bierbrauerei, 2 Treppen hoch.

Magold, Schönste neue Bettfedern

und Flaum empfiehlt Carl Pflomm.

Güllingen, Danksagung.

Allen denen, besonders auch der Feuerweh von hier, welche bei dem am 25. d. M. ausgebrochenen Brande mein so schwer bedrohtes Haus so ruhmvoll gegen das gewaltige Feuermeer vertheidigten, und denen, welche mir beim Aus- und Einräumen desselben so hilfreich beisprangen, sage ich hiemit meinen verbindlichsten und aufrichtigsten Dank. Schullehrer Deuble.

Einladung.

Die Einwohnerschaft wird hiemit ersucht, den 2. Septbr. d. J., den Tag von Sedan, als Festtag zu begehen, wobei auf das hiesig aufgestellte Festprogramm aufmerksam gemacht wird.

Programm

für das am 2. September d. J. stattfindende

Sedanfest.

Allgemeine Besichtigung der Häuser.

Morgens 6 Uhr Böllerschießen.

Von 8 Uhr an in den Schulen Vorträge der HH. Lehrer über die Bedeutung des Tages.

Um 10 Uhr allgemeiner Festzug vom Rathhaus aus in die Kirche unter Beteiligung des Militär- und Veteranen-Vereins, des Viederkranzes und der Feuerwehr.

Mittags 1 Uhr Sammlung der genannten 3 Vereine und der übrigen Bürgerschaft beim Rathhaus. Von da Zug durch die Straßen der Stadt mit Musik und Tambours auf den Festplatz.

Festrede.

Gesang und Spiele der Schuljugend. Freiübungen der Lateinschüler.

Gesellige Unterhaltung.

Abends bei günstiger Witterung Beleuchtung des Festplatzes, andernfalls gesellige Unterhaltung im Gasthof zum Hirsch.

Das Comité.

Altenstaig.

Krieger-Verein.

Auf Donnerstag den 2. September, als am Gedächtnistag der Schlacht bei Sedan, ladet der hiesige Krieger-Verein seine aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde der Sache zu zahlreicher Theilnahme freundlichst ein.

Programm:

Morgens Böllerschüsse und Tagwache.

Vormittags 10 Uhr Sammlung im Lokal und Zug in die Kirche, Gottesdienst.

Nach Beendigung desselben Rückkehr ins Lokal, Festessen und geselligen Nachmittag.

Abends 8 Uhr Abendunterhaltung und Ball.

Der Ausschuss.

N a g o l d.

Zu beachten.

Mein Lager in allen Sorten Eisen ist bestens sortirt und habe ich die Preise bedeutend ermäßigt.

Alte Eisen und altes Eisen nehme ich zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt an.

D. G. Keck.

Esslingen.

Bierbrauerei- & Wirthschafts-Artikel,

vulkanische Hautschuk- & Guttaperdashläuche,

Druckwerke verschiedener Konstruktion (von Nr. 65-170) Messinghahnen, Schlauchverschraubungen, kupferne Weinzieher mit Ventil, Trubsäcke für Bierbrauer etc. etc. hält stets auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen. Zeichnung und Preiscurant gratis.

E. R. Thieringer.

Eine Parthie Gummi-Schläuche, zweiter Qualität gebe, um mit dieser Sorte zu räumen, unter dem Ankaufspreis. (H. 73164).

Zwierenberg, O. A. Calw.

Haus-Verkauf.

Daselbe ist 2stöckig, geräumig, hat Platz für 2 Familien, einen kleinen Keller und einen Anbau. Es liegt mitten im Ort, zu dem 5 Filiale gehören. Auf dem Anwesen ruht Bauge-rechtigkeit. Darin wurde seit vielen Jahren ein Specereigeschäft und Mehlhandel mit dem besten Erfolg betrieben. Dazu gehört ein Gärtchen neben dem Haus, 1/2 Morgen Wiese und ca. 4 1/2 Morgen Wald.

Nähere Erkundigungen können im Döfen in Zwierenberg eingezogen werden. Die öffentliche Versteigerung findet am Freitag den 3. September, Nachmittags 1 Uhr, statt.

Der Gültlinger Feuerwehr,

welche, wenn auch kurze Zeit, thätige Hilfe geleistet hat bei dem Brand in Dachtel am Freitag Mittag, wird warmer Dank ausgesprochen.

Dachtel, den 29. August 1875. Gemeindevorstand.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Fruchtsäcke

aus gutem Zwilch billigt bei Carl Pflaum.

Einige gewandte

Mädchen

finden, als Weberinnen sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der Fabrik bei Felshausen.

N a g o l d.

Zwilch

empfehlen

Carl Pflaum.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt zu 15 S franko.

Das Stuttgarter Schützenfest.

In zierlichen Reimen in ober-schwäbischer Mundart beschrieben von Sebastian Spundell.

Preis 12 Pfg.

zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt zu 15 S franko.

Sindlingen.

Verlausener Hund.

Mittwoch den 18. Aug. hat sich von Spielberg aus ein brauner, langhaariger Hühnerhund mit Fiebererkrankung verlaufen. Der etwaige Finder wird gebeten, dem Unterzeichneten Nachricht zu geben oder den Hund gegen Belohnung zu bringen. Der Hund geht auf den Ruf "Barry". Vor Ankauf wird gewarnt.

Domänenpächter

H. Bräuninger.

Wilshberg.

Einen gesunden eichenen

Obstmahltrug

samt Stein hat billig zu verkaufen Klostermüller Reichert.

Berneck.

Frischer Zeng

von ganz gesunder Gährung, sowie Bierhefe kann fortwährend bezogen werden von der Brauerei von J. Graf.

Altenstaig.

Neue Häringe,

sowie russische

Kron-Sardinen

sind eingetroffen bei

Christian Burghard.

Altenstaig.

Gläserne Dachziegel

empfehlen Christian Burghard.

Frucht-Preise.

Nagold, den 24. und 28. Aug. 1875.

	N. W.	M. W.	M. W.	M. W.
Alter Dinkel	8 23	7 49	6 86	
Neuer Dinkel	7 35	7 18	6 86	
Haber	8 40	8 22	7 89	
Gerste	8 6	7 7	7 7	
Bohnen	10 93			
Weizen	10 63	10 31	10 11	
Roggen	9 12			

Altenstaig, 25. Aug. 1875.

	N. W.	M. W.	M. W.	M. W.
Alter Dinkel	8 23	7 86	7 8	
Roggen	9 94	9 86	9 60	
Gerste	8 91			
Haber	8 40	8 17	6 86	

Gestorben

Karoline Emilie, Tochter des Schulmeisters Morlok in Emwingen, 11 Monate alt.